

Bücherbesprechungen.

Dr. Ernst Schäff. Jagdtierkunde. Naturgeschichte der in Deutschland heimischen Wildarten. Berlin 1907. Verlag von Paul Parey. Preis M. 15,00.

Die rühmlichst bekannte Verlagsbuchhandlung vervollständigt durch das vorliegende Buch ihre die Jagdwissenschaft in ihrer Gesamtheit umfassende Literatur. In einem stattlichen XVI und 680 Seiten umfassenden Lexikonoktavbande, der durch zahlreiche Textillustrationen geschmückt ist, behandelt der Verfasser, Direktor des zoologischen Gartens in Hannover, alle für die Jagd in Deutschland in Betracht kommenden Wirbeltiere. Naturgemäss beschränken diese sich auf die beiden Klassen der Säugetiere und der Vögel. Bei dem Buche ist das Hauptgewicht nicht auf die Jagdkunde gelegt, sondern auf die Zoologie, und demgemäss ist auch bei der Anordnung des Stoffes das zoologische System zugrunde gelegt. So stellt sich das Werk als eine, wenn auch nicht sehr ausführliche, so doch für die von ihm verfolgten Zwecke mehr als ausreichende Naturgeschichte der jagdlich in Betracht kommenden Wirbeltiere dar. Wenn der Verfasser in der Vorrede bescheiden sagt, dass es sehr wohl möglich sei, dass sich Fehler und Irrtümer in die Arbeit eingeschlichen hätten, so können wir versichern, dass es uns bis jetzt noch nicht gelungen ist, solche festzustellen. Die Angaben des Werkes haben sich im Gegenteil bei vorgenommenen Stichproben als durchaus zuverlässig und klar erwiesen. Wie sorgfältig die Auswahl der geschilderten Vögel geschehen ist, geht unter anderem daraus hervor, dass auch dem Sultanshuhn ein Abschnitt gewidmet ist, das in Deutschland erst zweimal erlegt worden ist. Der Verfasser erwähnt diese beiden Vorkommnisse gar nicht, aus seinen Worten scheint aber hervorzugehen, dass er die beiden Exemplare für aus zoologischen Gärten entkommen hält. Nicht ganz im Einklange mit der Erwähnung dieses vom Verfasser also nicht einmal als Irrgast angesehenen Vogels scheint uns aber die Weglassung der vereinzelt zu uns kommenden asiatischen und amerikanischen Drosseln zu stehen, die doch sicher nicht aus zoologischen Gärten entkommen sind. Wenn wir auch nicht sagen wollen, dass das Werk eine tief empfundene Lücke ausfüllt, können wir doch seine Anschaffung in jeder Weise empfehlen und halten es für eine wertvolle Bereicherung der Bibliothek eines jeden Jägers.

Dr. Carl R. Hennicke.

Paul Kollibay. Die Vögel der Preussischen Provinz Schlesien. Breslau 1906, Verlag von Wilhelm Gottlob Korn. Preis M. 6,00.

In einem Bande von 370 Seiten gibt uns der bekannte schlesische Ornithologe eine Musterornis von Schlesien. Das Buch behandelt 317 Arten, von denen 202 Arten Brutvögel sind. Als Unterlagen dienten dem Verfasser ausser der sehr gewissenhaft benutzten Literatur mündliche und schriftliche Mitteilungen einer grossen Anzahl schlesischer Beobachter, deren Namen er anführt. Der Beschreibung

der einzelnen Arten ist eine Einleitung und ein ausführliches Literaturverzeichnis vorangestellt. Die Einleitung gibt besonders interessante biographische Mitteilungen über die bekannteren schlesischen Ornithologen Robert Thobias, Louis Thobias, C. L. Gloger, A. von Homeyer und William Baer, deren Portraits dem Buche vorgeheftet sind. Das Werk ist eine reiche Fundquelle für alle, die sich mit schlesischer Ornithologie beschäftigen.

Dr. Carl R. Henricke.

Dr. Konrad Günther. „**Erhaltet unsrer Heimat die Vogelwelt!**“ Mit einem Anhang: „Empfehlenswerte Stubentiere“. Freiburg i. Br. Verlag von Friedrich Ernst Fehsenfeld. Preis M. 0,50.

Mit dem Satze: „Verhinderte Vermehrung der Vogelwelt ist schlimmer, als die Vernichtung der bestehenden, denn die Vermehrung arbeitet mit Ueberproduktion“, — steht Verfasser durchaus auf dem Boden der von Berlepschschen Anschauungen. Wenn er auf dem Gebiete des praktischen Vogelschutzes auch nichts Neues bietet, so ist es doch sehr verdienstlich, wenn er bemüht ist, weite Kreise für die gute Sache zu gewinnen. Die vorliegende Schrift ist hierfür besonders geeignet und kann Vogelschutzvereinen als wirksames Werbemittel dringend empfohlen werden. Trotz stark subjektiver Behandlung des Stoffes wird sie auch den Interessen Andersdenkender gerecht, z. B. in der Katzen- und Eisvogelfrage. Gegenüber dem „Amerikanismus“, der nur den Geldwert gelten lässt, ist solche Toleranz freilich nicht angebracht, und der Verfasser hat durchaus Recht, wenn er aufs entschiedenste ästhetische Gesichtspunkte geltend macht und u. a. Masshalten im Kampfe gegen die sogenannten schädlichen Tiere oder die Raubtiere fordert, auch wenn sie Vogelfeinde sein sollten. Dass er hier sogar den Hähern, Elstern und wirklichen „Haus“-Katzen das Wort redet, ist gewiss sehr weitherzig. Eine gesunde Auffassung verrät auch sein Kampf gegen die Sentimentalität der Tierschutzvereine. Den Tierschützern schlägt er vor, weniger das einzelne Tier vor Leid zu bewahren, als dahin zu streben, die gesammte Tierwelt vor Ausrottung zu schützen. Die Förster und Berufsjäger in ihrer Gesamtheit schätzt er offenbar zu hoch ein, wenn er auf S. 47 bei ihnen die genaue Kenntnis der Raubvögel als natürlich vorhanden voraussetzt. Ref. möchte hier kurz hinweisen auf Diezels „Niederjagd“ (8. Auflage, 1898), in welchem Werk zwar die Raubsäugetiere einzeln und genau abgehandelt, die Raubvögel aber sehr kurz und summarisch abgetan werden. In demselben Werk wird in geradezu abgeschmackter und abstossender Weise dem „scheinheiligen“ Mäusebussard, „der auch Reh-, Hasen- oder Hühnerbussard heissen könnte“, (sic!) „der Krieg bis aufs Messer erklärt“. Das sagt genug.

Die Vorschläge des Verfassers, die Ansiedelung ausländischer Tiere betreffend, muten etwas phantastisch an. Rückhaltlos muss man aber seiner Forderung: „Wir brauchen Flecke unberührter Natur“ als einer geradezu zwingenden beistimmen! Gemeinden und Vereine mögen dafür sorgen, dass diese Forderung erfüllt wird!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf

Artikel/Article: [Bücherbesprechungen. 86-87](#)